

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 24. Mai 1978

Nr. 103 (3227)

Preis 2 Kopeken

Sich nach den Besten der Aussaat richten

Ein Frühlingstag nährt ein Jahr

Das Wetter spielt den Getreidebauern des Neulands manch bösen Streich. Kaum gibt es da einen Tag ohne Regen. Doch die Aussaat kennt keinen Stillstand. Die Mechanisatoren stellen den Unwetter ihre Meisterschaft und Erfahrungen entgegen und bestreuen die über 1 Million Hektar Acker. Allerorts ist der Wettbewerb um die Durchführung der Saatbedeutung in den optimalen Terminen und auf einem hohen agrotechnischen Niveau vorzüglich organisiert. Jedes bestellte Feld wird von einer Kommission entgegengekommen. Die Mechanisatoren ringen darum, daß jeder Hektar ein Gütezeichen bekommt.

In vielen Rayons wird im Kreuzverfahren gesät. Dank der progressiven Technologie lassen sich die Qualität der Aussaat erhöhen um die Aufwände bei der Bearbeitung des Ackers vor der Aussaat senken. Die Erfahrungen zeigen, daß beim Kreuzverfahren der Ertrag der Getreidekulturen im Durchschnitt um 2,5-3 Zentner je Hektar steigt.

In diesem Jahr wird auf dem Neuland ausschließlich mit Stoppelsämaschinen gesät. Viele Nachfolger hat hier die Ipatowo-Methode gefunden, der das exakte Zusammenwirken aller Gruppen des Aussaatfließbandes zugrunde liegt. Deshalb wird in allen Wirtschaften, in denen das fortgeschrittene Verfahren festgelegt hat, ein Komplexplan der Organisation der Frühjahrsbestellung aufgestellt. Ein Beispiel guter Organisation aller Feldarbeiten liefern die Wirtschaften des Rayons Schortandy. Gebiet Zelinograd. Vom ersten Aussaatgang an wird hier in hohem Tempo gearbeitet.

Streng nach dem Stundenplan arbeiten die Mechanisatoren des Rayons Sergejewka, Gebiet Nordkasachstan. Die meisten Sowchose und Kolchose der Gebiete Kustanai, Kokschetaw und Turgai werden die Saatbedeutung in den besten Terminen abschließen.

In vielen Wirtschaften wird schon eine wichtige Reserve zur Steigerung des Hektartrags eingesetzt wie die rationelle Nutzung der Mineraldünger. Gegenwärtig werden sie auf 3 Millionen Hektar während der Aussaat dem Boden zugeführt.

Alle diese Maßnahmen zielen auf eine weitere Steigerung der Getreideproduktion in der Republik ab. Gleichzeitig ringen die Wirtschaften um die Erhöhung der Getreidequalität. Der Acker, der mit starken Weizenarten bestellt wird, vergrößert sich mit jedem Jahr um 100 bis 200 Hektar. Das hat ermöglicht, in zwei Jahren des Planjahres die Erfassung von Getreide stark

In den Neulandgebieten Kasachstans geht die Getreideaussaat ihrem Ende entgegen. Allerorts haben es die Ackerbauern auf Tempo und Qualität abgesehen, denn sie wollen im Herbst eine reiche Ernte einbringen. Es ist schon zur Tradition geworden, daß neben und zusammen mit den erfahrenen Mechanisatoren junge Kadetten ihre Kräfte proben. Sie gucken sich bei ihren Lehrmeistern so manches ab, folgen deren Ratschlägen, weshalb der Erfolg auch nicht ausbleibt. Und wenn heute am Lenkrad der Traktoren Mädchen sitzen, so nimmt auch das niemand mehr wunder.

Im Sowchose „KasZIK“, Gebiet Zelinograd, ist es die Komsoletin Galina Rumkina, die bei der Aussaat einen K-700-Riesen lenkt und ständig zu den Schriftmachern zählt. Dieser Traktor wurde ihr im Vorjahr zu kommunistischen Verewahrung übergeben und sie ist ihm eine gute Herrin. Auch der Komsolet Alexander Illi aus dem Sowchose „Snamia Sowetow“, Gebiet Kustanai, lenkt einen Wagen G45.52 mit Namenszug. Auch er ist bei der Aussaat; er bespricht die Sämaschinen mit Saigul.

Unsere Bilder: Die Traktoristin Galina Rumkina und der Fahrer Alexander Illi.



Fotos: Alexander Felde



Für hohe Ernte wird gesorgt

Nach den Getreide- und Grünmasseernten zählte die Feldbrigade Nr. 7 nicht nur im Sowchose „Wesjowski“, sondern auch im Rayon Glubokoe zu den besten. Trotz der Dürre im Vorjahr brachten die Landwirte eine Durchschnittsernte von 19 Zentner Weizen je Hektar ein. Von einzelnen Schlägen erreichte die Ernte über 25 Zentner. Die Wirtschaften konnten auch für die gesellschaftsfeindliche Tierzucht in genügender Menge Mastkalb, Heu und Weikselg bereitgestellt werden.

Im Jahr der Stotarbeit haben sich die Ackerbauern der Feldbrigade Nr. 7 noch höhere Ziele markiert. So z. B. vergrößerte sich die Arbeitsgruppe Rafael Britniew, von jedem Hektar mindestens 25 Zentner Getreide zu ernten. Die von Joseph Weiner und Klomens

Britniew geleiteten Arbeitsgruppen wollen eine Futterernte von 250 Zentner und eine ebenso große Grünmasseernte je Hektar erzielen.

Die vier Arbeitsgruppen der Brigade Kunz werden von erfahrenen Mechanisatoren geleitet. Alle Feldarbeiten werden im Komplexverfahren nach der Ipatowo-Methode geführt. Die Traktoristen Mathias Dettler, Nikolai Marschenko, Joseph Weiner, Bajchitar Karimow, Rafael Britniew u. a. sind bei den Feldarbeiten führend.

Das Kollektiv der Brigade Nr. 7 hat sich vorgenommen, die Frühjahrsaussaat in zehn Tagen auf hohem agrotechnischen Niveau durchzuführen. Der Gang der Feldarbeiten spricht davon, daß sie ihr Versprechen einlösen werden.

Die Mechanisatoren der führenden Brigade helfen jetzt ihren Nachbarn.

Die Ackerleute des Sowchose „Fodorowski“ setzen die Traktoren K 700 bei der Saatkampagne hochproduktiv ein. Jedem Stoppelsämaschinen wurden fünf Stoppelsämaschinen angehängt. Die Mechanisatoren Stanislav Gabrukewitsch, Shumagal Dumsadjarow, Juri Nasarow und andere bestellten je 100 Hektar täglich.

INTERNATIONALES ANORAMA TASS-melodie

Beitrag Folgen des Kapitulationskurses

Nachdem Sadat den Weg der Kapitulation beschritten habe, sei im Nahen Osten eine außerordentlich gefährliche Lage entstanden, die PLO-Zeitung „Falestin Al-Saura“. Das Blatt führt aus, die Initiative Sadats habe die fortschrittlichen Kräfte des Zionismus und der Reaktion des Komplotts gegen die palästinensische Revolution und die patriotischen Kräfte von Libanon zu der Verwirklichung der Ziele des Komplotts gegen die palästinensische Revolution und die patriotischen Kräfte von Libanon zu der Befreiung von Sinai, sondern dafür benötige, die arabischen und die afrikanischen nationalen Befreiungsbewegungen zu bekämpfen.

Das Blatt betont, daß angesichts dieser Tatsache völlig offensichtlich wird, daß das Gerüde Sadats über eine politische Regelung des Nahost-Problems vorsätzlicher Betrug der internationalen Öffentlichkeit ist, ein Beitrag, der im Interesse des amerikanischen Imperialismus eine Stütze der patriotischen Kräfte — zu einem Handlung des Imperialismus und des Zionismus gemacht. Indem der ägyptische Präsident den Kapitulationskurs beschritten habe, habe er keinen Fußbreit des arabischen Bodens befreit können. Seine Aktionen im Gegenteil sind weitbelegter, als Israels einen weiten Teil der arabischen Territorien in Südbanien besetzt habe.

Unter diesen Umständen müsse eine neue Kräfteverbändnis in der Region berücksichtigt werden. Es müsse eine einheitliche Position aller fortschrittlichen Kräfte ausgebildet werden, die es ermöglichen würde, den Plänen des Imperialismus entgegenzuwirken, die die Unterdrückung des Kampfes des arabischen Volkes von Palästina und aller arabischen Völker zum Ziel hätten.

Alltag des Planjahresfünfts

„Freundschaft“ und KasTAg: Korrespondenten berichten

Die Schafzüchter des Gebiets Uralik erzielen in Erfüllung des Hinweises des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, in Kasachstan den Schafbestand auf 50 Millionen zu bringen. Sie sichern die Erhaltung von 97 Lämmern von je 100 Mutterschafen bei einer Verpflichtung von 96 und einem Plan von 92.

Die Tierzüchter der Rayons Kasilowka, Urdinskij und Kamenska leisten in der Erhaltung von Lämmern einen bedeutenden Beitrag. Sie erziehen von je 100 Mutterschafen 101-103 Lämmer.

Im Gebiet dauert die Ablammung der Schafe fort.

Die Tierzüchter der Rayons Kasilowka, Urdinskij und Kamenska leisten in der Erhaltung von Lämmern einen bedeutenden Beitrag. Sie erziehen von je 100 Mutterschafen 101-103 Lämmer.

Im Gebiet dauert die Ablammung der Schafe fort.

Im Kolchose „Krasny Dosor“, Gebiet Sempalinskij, ist der Tierwärter Telesajew Konurbajew als Meister der Erhaltung hoher Gewichtszunahmen bekannt. Gegenwärtig mäslert seine Arbeitsgruppe über 300 Kinder. Ihr Gewicht wird allmählich überprüft, wird nimmt täglich etwa 900 Gramm an Gewicht zu.

Die Geheilen Konurbajew W. Schick, J. Sakafajew und B. Shumajew kennen sich ebenfalls in der Tierart gut aus.

Die Arbeitsgruppe Konurbajew lieferte 106 Ochsen mit einem Durchschnittsgewicht von 425 Kilo an die Abnahmestelle. Die Tiere sind bemerkt für die vorfristige Erfüllung des Plans und der Verpflichtungen für das dritte Planjahr einen würdigen Beitrag zu leisten.

Die Dreijahresaufgabe — zum ersten Jahrestag der Verfassung der UdSSR — solch eine Verpflichtung übernahm die Kollektiv der über 80 Brigaden des Trasts „Alfawinestrow“ von Ost-Kamennogorsk. Ihrem Beispiel folgten 47 Brigaden, die in den Hallen der Industriebetriebe Gebildet sind, 68 Besatzungen von Turmkränen, Baggern

und Lidozern. Über 50 Kollektive beschlossen, die Auflagen mit einer kleineren Zahl der Arbeitenden zu bewältigen.

Die Brigaden des Helden des sozialistischen Arbeit M. Marschenko und des Verdienten Baubereiters der Kasachischen SSR S. Kusnezow aus der Verwaltung „Sawodskoi“ und eine Reihe anderer Brigaden arbeiten bereits für Dezember 1978. Oktober-November ist auf dem Arbeitsplan der Montaggarbeiterbrigaden W. Friesen und B. Tabakow aus dem Wohnungsbaukombinat.

Im Sowchose „Kylusenski“, Gebiet Mangyschak, wird die Kamelzucht vor jedem Tier 100 Gramm Wolle erhalten, was um 100 Gramm mehr ist als geplant war.

Es steht ein großer Arbeitsumfang bevor: In kurzer Zeit sollen 5500 Kamel geschoren werden. Um die stationäre Schur organisiert durchzuführen wurden im Sowchose drei stationäre und eine fahrbare Scheranlage eingesetzt. Etwa 3000 Kamel sind schon geschoren.

Das Kollektiv des Bergwerks Sajak ist im Bergbau- und Hüftenkombinat von Balchach Initiator des Wettbewerbs um ein würdiges Besehen des ersten Jahrestages der neuen Verfassung der UdSSR und arbeitet im dritten Jahr des Planjahres mit großem Eifer. Die Bergbau- und Transportarbeiter sind derzeit bestrebt voraus. Die von W. Samsonow geleitete Baggerbesatzung ist im Wettbewerb an der Spitze. Hohe Kennziffern erzielen auch die Baggerführerbrigade W. Schakirow, M. Klaus, A. Tokarew, N. Kromberg, T. Osanow.

Die Geologen der Kustanaier geologisch-physikalischen Expedition haben zum dreißigsten Mal ihre Sommerfeldarbeit begonnen. Die Bohrapparaturen, die Apparatur sind zur Abfahrt vollständig vorbereitet, die Transportmittel sind repariert und die nötige Umverteilung der Kader ist abgeschlossen.

Auch wurde für die Lebensbedingungen der Geologen gesorgt. Man stellte ihnen vier neue Wohnwagen zur Verfügung. In zwei von ihnen sollen die Kaninen untergebracht werden.

Einige Parteien sind schon zu ihren zukünftigen Standorten abgefahren. Die Geologen werden in die Gebiete Kustanai, Kokschetaw und Turgai arbeiten.

Sie sind heute führend

KUSTANAI. Die Feldbau- und Traktorenbrigade Nr. 2 aus dem Sowchose „Satobolski“ hat die Weizenaussaat in fünf Tagen abgeschlossen. In dem von Kommunisten J. Orasymetow geleiteten Komplexpflug sind neun K 700 mit Samanischen SSS 9 eingesetzt.

Hochproduktive Arbeit leisten auf den Weizenfeldern die Traktoren O. Frescher und A. Baischakow. Sie erfüllen täglich zwei Normen bei ausgezeichnete Qualität der Arbeit. Die Ackerbauern des Sowchose haben mehr als die Hälfte der Saatflächen bestellt. Ein hohes Tempo haben bei der Aussaat die Sowchose „Timofejewski“ und „Jerkenshilskij“ angehängt. Ausgezeichnete Leistungen erzielen hier die Komplexe, die von W. Weiß, W. Scherer und W. Haus geleitet werden.

ZELINOGRAD. Die Mechanisatoren der Abteilung Nr. 4 im Sowchose „Petrowski“ führen die Aussaatkampagne organisiert durch. In dem von Kommunisten J. Orasymetow geleiteten Komplexpflug sind neun K 700 mit Samanischen SSS 9 eingesetzt.

Hochproduktive Arbeit leisten auf den Weizenfeldern die Traktoren O. Frescher und A. Baischakow. Sie erfüllen täglich zwei Normen bei ausgezeichnete Qualität der Arbeit. Die Ackerbauern des Sowchose haben mehr als die Hälfte der Saatflächen bestellt. Ein hohes Tempo haben bei der Aussaat die Sowchose „Timofejewski“ und „Jerkenshilskij“ angehängt. Ausgezeichnete Leistungen erzielen hier die Komplexe, die von W. Weiß, W. Scherer und W. Haus geleitet werden.

PETROPALOWSK. Mit täglicher Überleistung des Solis sät die Brigade Nr. 2 den Weizen im Sowchose „Krasny Dosor“. Den Erfolg begünstigt dabei die exakte Arbeit des vom erfahrenen Mechanisator F. Beuf geleiteten Komplexes. Die Saatgruppen werden in zwei Schichten von Mechanisatoren bedient. Daher sind sie den ganzen Lichttag eingesetzt. Führend ist die Arbeitsgruppe „Mitschurin“ unter der Leitung von A. Basilew und M. Hettling überbieten die Norm um mehr als das Anderthalbfache.

Der Samen wird in den Boden gleichzeitig mit Mineraldüngern eingebracht. Nach der Aussaat wird der Boden angewalzt.

An den Wohnwagen der Brigade hängt die Fahne des Arbeitserntens. Jeden Tag stehen am Fahnenmast die Namen neuer Sieger im Wettbewerb. Am vergangenen Tag waren es A. Beiner, W. Gieß, A. Hill.

Einheit verbrüderter Literaturen

In der Geschichte der Literaturbeziehungen Leningrad und Kasachstans gibt es zahlreiche ruhmreiche Seiten, die sie für immer mit Banden brüderlicher Freundschaft und Solidarität verknüpfen. In den ersten Jahren der Sowjetmacht wühl ihre Türen für die begabte kasachische Jugend.

In der Mitte der dreißiger Jahre kam eine Brigade Leningrader Schriftsteller, darunter L. Sobolew, P. Luknizki, W. Roshdestwenski und andere namhafte Prosaiker und Dichter nach Kasachstan, um sich mit dem Leben der Werktätigen der Republik sowie mit den literarischen Angelegenheiten ihrer Berufskollegen bekannt zu machen und ihnen bei der Gründung ihrer Schriftstellerorganisation zu helfen. Die Abgeordneten der Stadt Leningrad besuchten zahlreiche Städte und Dörfer in den ersten Jahren der Sowjetmacht wühl ihre Türen für die begabte kasachische Jugend.

In der Mitte der dreißiger Jahre kam eine Brigade Leningrader Schriftsteller, darunter L. Sobolew, P. Luknizki, W. Roshdestwenski und andere namhafte Prosaiker und Dichter nach Kasachstan, um sich mit dem Leben der Werktätigen der Republik sowie mit den literarischen Angelegenheiten ihrer Berufskollegen bekannt zu machen und ihnen bei der Gründung ihrer Schriftstellerorganisation zu helfen. Die Abgeordneten der Stadt Leningrad besuchten zahlreiche Städte und Dörfer in den ersten Jahren der Sowjetmacht wühl ihre Türen für die begabte kasachische Jugend.

Ersten Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Kasachstans A. T. Alimshanow eröffnet. Er sagte, daß alles Schöne in unserem Leben mit W. I. Lenin, mit der Partei verbunden ist. Die Heldenstadt Leningrad ist für das kasachische Volk lieb und teuer geworden. Die Freundschaft mit ihr wurde auf den Barrikaden der Revolution und im Bürgerkrieg, während der Kollektivierung und der harten Tage des Großen Vaterländischen Krieges für ewig festgelegt. Diese Einheit und Brüderlichkeit wurde vom großen Dabambul, vom Dichtern und Schriftstellern der nachfolgenden Generationen besungen.

In den für Leningrad harten Tagen, als die vor der Stadt stehenden faschistischen Kriegshorden die Stadt den Erdboden gleichmachen wollten, erhoben sich Tausende Söhne und Töchter Kasachstans zu ihrer Verteidigung. Unsere Republik gewährte damals Tausenden Kasachen unterkürten. Nach Kasachstan wurden zahlreiche Betriebe aus der Sowjetunion evakuiert, die im fernen Hinterland, die Front, für den Sieg über den grausamen Feind arbeiteten.

INTERNATIONALES ANORAMA TASS-melodie

Beitrag Folgen des Kapitulationskurses

Nachdem Sadat den Weg der Kapitulation beschritten habe, sei im Nahen Osten eine außerordentlich gefährliche Lage entstanden, die PLO-Zeitung „Falestin Al-Saura“. Das Blatt führt aus, die Initiative Sadats habe die fortschrittlichen Kräfte des Zionismus und der Reaktion des Komplotts gegen die palästinensische Revolution und die patriotischen Kräfte von Libanon zu der Verwirklichung der Ziele des Komplotts gegen die palästinensische Revolution und die patriotischen Kräfte von Libanon zu der Befreiung von Sinai, sondern dafür benötige, die arabischen und die afrikanischen nationalen Befreiungsbewegungen zu bekämpfen.

Das Blatt betont, daß angesichts dieser Tatsache völlig offensichtlich wird, daß das Gerüde Sadats über eine politische Regelung des Nahost-Problems vorsätzlicher Betrug der internationalen Öffentlichkeit ist, ein Beitrag, der im Interesse des amerikanischen Imperialismus eine Stütze der patriotischen Kräfte — zu einem Handlung des Imperialismus und des Zionismus gemacht. Indem der ägyptische Präsident den Kapitulationskurs beschritten habe, habe er keinen Fußbreit des arabischen Bodens befreit können. Seine Aktionen im Gegenteil sind weitbelegter, als Israels einen weiten Teil der arabischen Territorien in Südbanien besetzt habe.

Unter diesen Umständen müsse eine neue Kräfteverbändnis in der Region berücksichtigt werden. Es müsse eine einheitliche Position aller fortschrittlichen Kräfte ausgebildet werden, die es ermöglichen würde, den Plänen des Imperialismus entgegenzuwirken, die die Unterdrückung des Kampfes des arabischen Volkes von Palästina und aller arabischen Völker zum Ziel hätten.

Brüssel Ministerratstagung über Finanzprobleme

Darüber, wie die andauernde Wirtschaftskrise, von der alle EWG-Länder betroffen sind, zu überwinden ist, beraten die Finanzminister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft auf der Tagung des EWG-Ministerrats.

Die Krise hat zur Verlangsamung der wirtschaftlichen Entwicklung der EWG-Staaten geführt, sie hat alle führenden Wirtschaftszweige, verursacht die Instabilität der nationalen Währungen, verstärkte die Inflation und vergrößerte die Arbeitslosigkeit. Alle Versuche jedes einzelnen Landes der Wirtschaftsgemeinschaft, die Krise selbständig zu überwinden, sind gescheitert. Auch das Bestreben, dies durch gemeinsame Anstrengungen aller EWG-Länder zu erreichen, brachte vorläufig keine Erfolge. Beobachter führen das vor allem auf die ersten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Partnern zurück.

Ein bezeichnendes Element der

Krise in den EWG-Ländern ist der starke und rapide Rückgang der Kapitalinvestitionen, ohne die eine konstruktive Lösung der wirtschaftlichen Aktivitäten undenkbar ist. Um diesen Prozess vom toten Punkt zu bringen, schlägt die EWG-Kommission ein Sonderprogramm von Anleihen zu schaffen. Aber auch hierbei traten bereits Probleme auf.

Washington Pläne des USA-Militärs

Der USA-Delegation auf der unlängst stattgefundenen Tagung des NATO-Rates in Brüssel ist es, wie die „Washington Post“ meldet, gelungen, ihren westeuropäischen Bündnispartnern einen langfristigen Plan zur Festigung dieses Blocks aufzuzeigen, der eine weitere Steigerung der amerikanischen militärischen Präsenz in Europa und eine rapide Erhöhung der Ausgaben der Verbündeten für „Verteidigungszwecke“ vorsieht.

Unter Berufung auf eine offizielle Quelle schreibt die „Washington Post“, die in Brüssel abgeleiteten Pläne sehen insbesondere eine jährliche Erhöhung des Tempus und des Umfangs der Verlegung amerikanischer Truppen und der Technik über den Ozean bei „Krisensituationen“ in Europa vor sowie eine intensive Lagerung von Waffen auf den Territorien der NATO-Verbündeten der USA und die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des „Elektronenkriegs“ mit potentiellen Gegnern.

Nach diesen Plänen werden die USA die Zahl der Reservepanzer, die Munition und andere Kriegstechnik in Depots der westeuropäischen Länder vergrößern. Außerdem wollen die USA bei „Krisensituationen“ weitere amerikanische und 60 Geschwader von Kampfflugzeugen nach Europa verlegen.

Diese unheimlichen Pläne des USA-Militärs stehen in krasser Widersprach zu den Interessen der internationalen Entspannung.

Kinder-Freundschaft

Wettbewerb zu den Weltfestspielen

Des Namens Pionier würdig sein

Zum vierten Mal haben wir Schüler der Mittelschule in Woskressenka das Pionierbanner und den Titel „Pionierfreundschaft des Rechten Flügels“ erhalten. Es war eine große Freude für uns, als man über unsere Pionierfreundschaft auf dem Festappell am 19. Mai gute Worte sprach. Dieses Schuljahr hat die Freundschaft mit guten Lernerfolgen und Pioniertaten abgeschlossen, keinen einzigen Zurückgebliebenen haben wir in unserer Pionierfamilie.

Ab Januar 1978 wirken wir unter dem Banner der Stafette „Wir sind deine Ablösung, Komsomol!“ in der Oleg-Koschewoi-Pioniergruppe helfen die Timurtruppen den älteren Leuten in unserem Dorf; die Roten Pfadfinder haben schon mehrere Namen im Krieg gefallener Komsomolzen festgestellt, und die KIF-Mitglieder dieser Klasse erziehen die Oktoberkinder

zu guten Internationalisten. Auch die Lara-Mitchejken und Wolodja-Dubinin-Gruppen haben ein großes Stück Arbeit geleistet. Sie waren bei der Aktion „Die Sowjetpioniere für die Kinder Angolas“ besonders aktiv, sie schicken ihnen Pakete mit Schulsachen, Souvenirs und Spielzeug.

Zwei Pioniernachmittage sind uns besonders gelungen: „Du, rotes Halstuch“ und „Auf ewig verbunden“. Unser Schulmuseum wurde um eine Sammlung von W.-I.-Lenin-Abzeichen und Marken reicher. Diese Sammlung machten die jüngeren Pioniere.

Am Geburtstag der W.-I.-Lenin-Pionierorganisation wurden die Oktoberkinder

von zwei Klassen Pioniere. Sie haben versprochen, gute Lenin-Pioniere zu sein, das rote Halstuch mit Würde zu tragen und aktiv zu sein.

Im Sommer wollen wir Pioniere in der Landwirtschaft mithelfen, den Kindergarten besuchen, für die Knirps Spielsachen anfertigen, für die jüngeren Schüler die Freizeit sinnvoll organisieren, damit sie sich nicht einsam fühlen, wenn ihre Eltern zur Arbeit gehen.

Ljuba FRÜHSORGER,
Vorsitzende des Freundschaftsrates
Gebiet Zelinograd

Rosa PFLUG

Das Glöcklein

Klingelgeling!
Ist das ein lustig Ding,
das silberne Bimbimchen
mit dem feinen Stimmchen,
das helle Bimnglöcklein
in dem weiten Röcklein —
Klingelgeling —
das ist ein lustig Ding!



Im Aktjubinsker Pionierpalast versammelten sich die aktivsten jungen Internationalisten aus allen Schulen zum Wissenstoto. Sie hatten verschiedene Fragen über die Weltfestspiele zu beantworten. Die Mannschaft der Schule Nr. 11 sprach sachkundig über das erste Kinderfestival und seine Aufgaben. Die Vertreter der Mittelschule Nr. 2 illustrierten ihre Antwort über die Geschichte der Weltfestspiele, und jeder Teilnehmer wußte viel Interessantes über das Internationale Komitee der Kinder- und Jugendorganisationen zu erzählen.

Die dritte Frage brachte die Jury in eine ziemlich komplizierte Lage. Die Teilnehmer sollten über ihre Taten und Geschenke für die XI. Weltfestspiele erzählen.

Die Kinder brachten solche wunderbare Souvenire, selbstgefertigte Alben, Abzeichen und Halstücher, daß die Jury gezwungen war, die Punkte unter den Schulen Nr. Nr. 2, 4, 11 und 30 zu teilen. Dann kam das politische Lied an die Reihe. Ein dreistimmiger Chor brachte die „Hymne der demokratischen Jugend“, dann kamen das „Einheitsfrontlied“, „Drushba-Freundschaft“, „Immer scheine die Sonne“, dann wieder riefen Victor Jaras Lieder zum Kampf auf. Stürmischen Beifall ertote die Schule Nr. 19.

Die Schulen Nr. Nr. 2, 30 und 3 erhielten entsprechend den 1., 2. und 3. Platz

Ludmilla LUGOWAJA

Zwei Patenbetriebe zugleich

Die Lunatscharski-Mittelschule hat zwei Patenbetriebe; das Kollektiv des Kraftverkehrsbedriebs des Trasts „Dshambulimstroj“ und das des Dshambuler Flughafen. Die Kinder finden diese Patenschaft primär.

Der Sekretär der Komsomolorganisation des Kraftverkehrsbedriebs Viktor Regler stimmt seinen Arbeitsplan mit dem der Schule ab. Der Fahrer Viktor Donzow leitet den Zirkel für junge Verkehrsinspektoren und der Flieger Richard Buchald ist Gruppenleiter bei den Pionieren der 7a. Anton Sjomkin ist auch Flieger und beschäftigt sich mit den Jungen im Flugmodellbauzirkel. Im Stab „Orjjonok“ bereiten sich die Schüler auf das Spiel „Sarniza“ unter der Leitung des Fliegers Wladimir Welischnko vor.

Die Schüler stehen mit ihren Paten im sozialistischen Wettbewerb.

Unser Klub ist erst einige Monate alt und dennoch haben wir unsere Richtung schon ganz konkret formuliert: Wir wollen mehr über unseren Planeten erfahren und uns mit Kindern aus verschiedenen Ländern anfreunden. Diese Freundschaft soll uns im Lernen anspornen, viel Freude machen.

Ganz verschiedene Hobbys haben die KIF-Mitglieder: Irina Ketschik und Galja Kobirowa haben die deutsche Sprache gern. Sergej Martynenko und Wladimir Bratschenko — das Aussägen, Sergej Schwetschenko und Rosa Smogulowa malen gern, Nina Rudi und

Eine gemeinsame Sache

Natascha Nossik haben Sinn für Literatur, Friedrich Staub, Sergej Gussow und Assybek Muchtisarrow sind gute Sportler und Lilli Quind beschäftigt sich am liebsten mit Mathematik. Aber uns verbindet ein gemeinsames Ziel: Wir wollen mit Kindern anderer Länder Freundschaft schließen und dazu beitragen, daß die Menschen in Frieden

und Eintracht leben. Um diesen Wunsch zu erfüllen, wollen wir viele Freunde gewinnen, deshalb erwarten wir zuallererst von unseren Altersgenossen in den Schwesterrepubliken Briefe.

Bibigul BESCHKENOWA,
KIF-Präsidentin
Unsere Adresse ist:
638531 Павлодарская область,
Нарынский район,
село Грабово, СШ КИД

Veteranen kamen in die Schule

Semjon Michailowitsch Schneider und Lydia Makarowna Jewstrowpa haben den schweren Großen Vaterländischen Krieg durchgemacht. Beide waren an der Front und kämpften für die glückliche Kindheit ihrer Enkel und Urenkel.

Die Pioniere aus der Karagandaer Schule Nr. 101 sind mit den Veteranen gut befreundet. In den letzten Schultagen waren Semjon Michailowitsch und Lydia Makarowna wieder zu ihren jungen Freunden gekommen, die sie mit Dutzenden Fragen überschütteten. Sie erzählten den Neugierigen über ihre gefallenen Kameraden und über die Kampffreundschaft. Zum Schluß wünschten die Veteranen den Kindern gute Noten bei den Prüfungen und lustige Sommerferien.

Im Bild: Semjon Schneider erzählt

N. SALIMSHANOW

Brigantinen für Havanna

Wir haben schon ein Paket mit Geschenken für die Teilnehmer der XI. Weltfestspiele der Jugendlichen und Studenten nach Havanna geschickt. Die Jungen aus der 8b hatten unter Leitung des Werklehrers Anatoli Dmitrijewitsch Matjew vier Brigmodelle (Brigg — ein leichtes zweimastiges Segelschiff) gebastelt. Olga Poschina aus der 9a legte das Souvenir „Ballerina“ und das Bild „Aurora“ bei, Natascha Tabajewa zeichnete den Eisbrecher „Arktika“. Die Oktoberkinder und Pioniere hatten verschiedene Alben, Sammlungen von Abzeichen, Pionierhalstücher und Bücher beigelegt.

Um mehr über das Festival zu erfahren, trafen wir mit der W.-I.-Lenin-Schule in Havanna in Briefwechsel. Es ist eine große Schule, wo 4 500 Kinder von der 7. bis 12. Klasse lernen. Diese Schule besuchen Kinder, die in ihren Zeugnissen von der 4. bis 6. Klasse nur gute Noten hatten. Hier wählen sich die Schüler ihre künftigen Berufe. Jedes Kind wählt sich nach eigenem Wunsch einen der vielen Zirkel: für Musik, darstellende Kunst, Theater, Filmwesen, Schneiderei und viele andere. Diese Schule verfügt über großartig ausgestattete Klassenzimmer, Labors und Zirkelräume.

Die Mädchen aus dem Schneiderzirkel versorgen die jungen Sportler der Schule mit Sportkleidung.

Die Jungen nähen in ihrer Werkstatt selbst Ballhüllen und lerne Handschuhe.

Neben der Schule gedeiht ein prächtiger Garten mit Mandarinen, Zitronen und Orangen, die die Schüler selbst züchten und einerten.

Nach der Schule bekommen die Jungen und Mädchen das Recht, die Havannaer Universität zu besuchen.

Durch den Briefaustausch mit den Jose-Marti-Pionieren und Mitgliedern der UJC der W.-I.-Lenin-Schule in Havanna erfahren wir viel Interessantes aus dem Leben der kubanischen Freunde.

Erna LEHN,
Mittelschule Kossoba
Gebiet Kustanai



Der liebliche Mai brachte dem Geburtstag der W.-I.-Lenin-Pionierorganisation viele schöne Butterblumen, die aus dem grünen Gras als kleine Sonnen hervorlugen. Nach dem feierlichen Appell gingen die Zelinograder Pioniere in den Park, wählten sich eine kleine blumenreiche Wiese und begannen Kränze zu winden. Unser Bildreporter Alexander FELDE erhaschte sie hier mit seiner Kamera.

Oft besuchen die Schüler ihre Paten, machen sich mit ihrer Tätigkeit vertraut und erweisen ihnen so manche Hilfe. Sie pflegen die Grünanlagen, sammeln Altsen. Im Kraftverkehrsbetrieb helfen die Komsomolzen der Schule bei der Reparatur mit und stehen bei den Schlossern in gutem Ruf.

Adam WOTSCHEL
Dshambul

An einem Sonnabend

(Eine seltsame Geschichte)

Am Samstag hatte die 5c fünf Stunden, nach der letzten Glocke wurden die Mappen in einen Haufen gelegt, und los ging es. Heute war die Karl-Liebknecht-Straße an der Reihe. Mit Beuteln und Netzen liefen die Pioniere in alle Hochhäuser, drückten auf die Klingeln: „Bitte, wenn sie Altpapier haben, wir schaffen es weg.“ „Besten Dank für die alten Zeitschriften, die sind gar nicht schwer, unten warten auf mich meine Freunde!“

Nur Mariechen und Galja blieben in der Klasse, sie waren diensthabend und mußten den Fußboden wachen, Staub wischen, Blumen begießen und die Fische füttern.

Als alles sauber war, setzten sich die Mädchen neben die Mappen und Ranzen nieder.

Und da vernahmen die Mädchen plötzlich ein wehklagendes leises Stimmchen aus Peters Ranzen: „Mir schmerzen so die Eselsohren.“

Und aus Galjas Mappe: „Und mir schmerzt der RiB

zwischen den Blättern und dem Umschlag.“

„Aus Ottos gelber Mappe: „Und mich drücken die Kritzeleien auf den Seiten.“

Bald klagten Bücher in vielen Mappen und Ranzen. Die Mädchen tauschten und ihre Wangen glühten.

Als die Schüler der 5c lärmend und froh zurückkamen, fanden sie die Mädchen bedrückt vor.

„Was habt ihr?“ fragte Heini.

Mariechen erzählte über die Klagen. Heinrich kratzte sich im Nacken. Dann begannen alle im Durcheinander zu reden, zu schreien und zu beweisen. Darauf kam Maria Petrowna ins Zimmer.

„So, so, es freut mich, daß es euch heiß angegriffen hat. Und was wollt ihr weiter tun?“

„Erstens wollen wir unsere Bücher in Ordnung bringen“, begann Heini und bog einen Finger ein.

„Und zweitens wollen wir unsere Schulbücher schonen“, fiel ihm Peter ins Wort.

„Mit unseren Büchern könnten doch noch unsere jüngeren Geschwister lernen“, sagte Hilde.

Eise HERMANN

Echo des Krieges

Dem Komsomolzen Michail Moros gewidmet, der für seine Heldentat post mortem mit dem Orden des Roten Sterns ausgezeichnet wurde und dessen Name in das Ehrenbuch des ZK des LKJV eingetragen ist.

Kindheit! Deine Jahre ähneln einem Zug von weißen Schwänen, die am blauen Himmel ziehen, wenn die Weidenkätzchen blühen. Deine Jahre ähneln Segeln über welken Meeressgründen, ähneln unbekanntem Wegen, die sich münter aufwärtswinden.

Tolle Spiele, frohe Lieder — Kann das Leben schöner sein?

Muskeln runden sich und Glieder, und der Blick ist klar und rein. Doch nicht nur ein bunter Regen füllt der Stunden schnellen Lauf, auch die ersten Sorgen steigen dunklen Wölchen gleich herauf. Im Gehirn regt sich ein Grübeln: Labyrinth ohne Licht! Lernbegier hilft ab dem Obel, andre Wege gibt es nicht. Nur nicht wankelmütig zagen! Hartnäckig und mit Verstand am Granit des Wissens nagen — Wieviel ist noch nicht erkannt! Alle Zeiten hatten ihre Helden, die das Herz erfreut, die als treue Pioniere hohen Zielen sich geweiht. In den engen Klassenwänden wird Vergangenes wieder jung; Schade, wenn die Stunden enden; Herrlich war die Wanderung! Und auch kluge Bücher halten dich im Bann mit Zauber macht. In lebendigen Gestalten eine ganze Welt erwacht.

Schon ist Michasas Heimatort: Ohne Grenzen spricht Getreide, Wesen liegen dunstverflort, auch der Fluß macht ihm viel Freude.

Am Gestade weiden Pferde, Sterne ziehen ihre Reigen. Feuchten Atem haucht die Erde, großer Nebelschwanen steigen. Und in dunklen Waldesräumen wachsen Pilze über Nacht. Du erwachst aus deinen Träumen — Sie stehen da in aller Pracht. Hinter Faulbeerbaum und Weiden streifen Widenden im Ried, und das Wasser glänzt wie Seiden, wenn die Sommer Sonne spricht. Längs dem Kesselviller wimmeln Badende im Mittagstrahl und ihr fröhliches Getümmel schallt weit in das Wiesental. Grobwater und Mischlauschen in die Buchten andachtsvoll, wo begierige Karawansen auf den Köder sind wie toll. Mächtig schreit mich ein Staben oftmals in das Feld hinein; Nicht von selbst gedeihen die Gaben, alles will errungen sein...

Wenn die Schwadenschütte trocken, sind die Jungens auch dabei. Und in Schober ohne Stocken lagert duftend sich das Heu. In der Wirtschaft hehlen Hände — Kürzer ist die Spielzeit nun.

Seht, das Wetter kann sich wenden — Hei, da gibt es viel zu tun! Rauschend neigen sich die Ballen, als ob Honigdüfte wehen. Räder rollen, Rufe schallen — So ein Tag ist wunderschön! Der August bringt andre Freuden: An gereiftem Körnergold, das dem Landmann Ehre zollt, kann sich die Brigade weiden. Mischta tut zu dem Erreichten auch ein Scherflein, wenn auch klein. Seine blauen Augen leuchten: So ein Reichtum, das ist feinst!

Straßen ziehn in Pappelbüsch, Vogelgang im Zweiggeflecht, und in hellen Wohnräumen haust ein glückliches Geschlecht. Fröhlich schnapen sie sich Schmern. Doch es war nicht immer so: Alles brannte lichterloh, blieben dann nur Schutt und Trümmer...

Well im Wald des Volkes Rächer stritten für die Rätamer, flackerten hier Flammenfächer von der Heiberbrut entfach. Grobwater kann es bezeugen, doch er spricht nicht gern von Tränen.

Nur die alten Eichen stöhnen, wenn sie sich im Winde neigen... Jugend voller Sehnsuchts träume, wieviel Mut ist dir gegeben! Ähnelst kraftstrotzenden Bäumen, die in Wolkenhöhen streben. Stürmisch ziehst du an den Strängen, kannst zu allem dich erheben. Bist voll ungestümen Drängen wie die brausenden Turbinen.

Mutter hatte viel zu leiden, ihr Gemüt ist mild und zart. Es ist auch des Sohnes Art, grobe Worte zu vermeiden. Seine Freunde sind verschieden, aber alle schätzen das. Gibt es Zwist, so schafft er Frieden — So ein Freund ist von Verlaß! Kindheit, du hast schnelle Flügel: Mischta ist schon nicht mehr klein. Wird er nun ein Stahlrohr zugehn? Stürzt er in die Welt hinein? In welchem Ziel geht er entgegen? Das, was früher einfach schien, macht den Jüngling nun verlegen. Wieviel Wege locken ihn! Ist es nicht ein Glück zu lehren? Blind wie Kücken sind die Kleinen, die im Klassenraum erscheinen.

Segeln dann auf Weltenmeeren ihn befähigt frohes Hoffen: Hat nicht leicht die Wahl getroffen. Spiele, Tänze, Boxen Ringen — Sellen ist sein Blick getrübt. Fröhlich auf dem Fießband rollen — Halt! Was ist das für ein Fund? Mischta hat mit scharfen Blicken blitzschnell die Gefahr erkannt. Immer noch das seltsame Tücken: Ein Geschöß drängt sich zum Band! Tödliche Gefahr droht alle Freude nebanan. Schnelle Tat ist hier Gebot, weil es Jah zerspringen kann... Er ergreift es ohne Zagen und auf seinen starken Händen wird er es zum Feidsaum tragen, um das Unheil abzuwenden. Soll ihn auch der Tod entfärben: Seine Menschenpflicht ist das! In der Hülle rostig-naß schlummert tückisch das Verderben... Doch er trägt das Ungestüm — Alles ist in seinem Schreiten: Seiner Jugend Ungestüm und der Heimat trauer Weiten. Bücher, die ihn klug belehren, und der Kindheit hellen Morgen, und der Schule Wissensfahrten,

Nicht mit Händen knaften, steifen, sind die Knollen austoruden. Mächtige Maschinen greifen unverdrossen in den Boden. Sie zerdrücken rasch die Schollen, bis die Früchte saftig-rund fröhlich auf dem Fießband rollen — Halt! Was ist das für ein Fund? Mischta hat mit scharfen Blicken blitzschnell die Gefahr erkannt. Immer noch das seltsame Tücken: Ein Geschöß drängt sich zum Band! Tödliche Gefahr droht alle Freude nebanan. Schnelle Tat ist hier Gebot, weil es Jah zerspringen kann... Er ergreift es ohne Zagen und auf seinen starken Händen wird er es zum Feidsaum tragen, um das Unheil abzuwenden. Soll ihn auch der Tod entfärben: Seine Menschenpflicht ist das! In der Hülle rostig-naß schlummert tückisch das Verderben... Doch er trägt das Ungestüm — Alles ist in seinem Schreiten: Seiner Jugend Ungestüm und der Heimat trauer Weiten. Bücher, die ihn klug belehren, und der Kindheit hellen Morgen, und der Schule Wissensfahrten,

und der Eltern treue Sorgen... Langsam die Sekunden schleichen — Keine Eile! Knaute, knaute! Das Verhängnis sucht zu weichen, ganz bestürzt von seinem Mut. Bange Schritte, noch und noch, aber dann zerspringt es doch, und ein fürchterlicher Schlag böllert hallend durch den Tag

Wege lagen nah und eben, war voll zäher Strebsamkeit, gab sein Komsomolzenleben hin, wie ein Soldat im Streit. Konnte ihm schon viel gelingen? Mühte allzu früh erkalten. Kann der Frühling Früchte bringen, wenn die Blüten sich entfallen? Um den Hügel, wo er ruht, junge Rosenkätzchen zweigen... Stumm ist längst des Krieges Wut, doch sein Echo will nicht schweigen. Woiken ziehn am Himmelsbogen, Stimmen schallen an sein Ohr. Wipfel rauschen, Felder wogen, und er liegt und lauscht empör. Achtzehn knappe Jahre nun. Doch er wolle sich nicht schonen. Immer wird nun seine Spur tief in unsren Herzen wohnen.



Gewissenhaft und pflichttreu

Als sie zum ersten Mal auf die Farm kam, um als selbständige Melkerin zu arbeiten, wußte sie schon vieles von diesem Beruf, er war für sie längst kein Geheimnis mehr. Ihre Mutter war auch Melkerin. Seitdem sind schon 6 Jahre vergangen. Und in dieser ziemlich kurzen Zeit ist Pauline Boos eine der besten Melkerinnen der Kaserne geworden. Heutzutage betreut sie 40 Kühe. Viel Mühe gibt sich Pauline, daß ihre Zügelinge sich gut fühlen und mehr Milch geben. Jeden Tag, wenn sie die Farm verläßt, fragt sie sich selbst: „Habe ich heute alles gut genug getan, vielleicht kann man etwas besser machen...“ Sie hat viele Pflichten. Sie ist Komsomolksklerin der Abteilung und macht alles, um das Leben der Komsomolkinnen in Michalowo, Rayon Wischnjowka, interessanter zu gestalten. Auch als Agitator ist sie in ihrem Heimatdorf tätig. Für alles findet Pauline Zeit, für fleißige Arbeit auf der Farm und für die gesellschaftliche Tätigkeit.

Unlängst hat sie einen ihrer glücklichsten Tage erlebt, sie wurde in die Kommunistische Partei aufgenommen. Pauline ist im Dorf geboren und aufgewachsen, sie hängt sehr an diesem Ort, liebt ihr Dorf, erfüllt ihre Arbeit gut und gewissenhaft. Dafür schenken ihr die Dorfeinwohner Liebe und Achtung.

F. WAKULENKO
Gebiet Zelinograd

Noch schöner machen

Eine freudige Nachricht kam ins Kollektiv des Busbahnhofs der Stadt Tokpi: Für gute Arbeitsleistungen und hohe Bedienungskultur wurde es Teilnehmer der Unionleistungsschau in Moskau. Dort wird ein Dokumentarfilm über die Arbeit der Fahrer auf ihrer Hauptroute Tokpi-Kemerowo laufen.

Gegenwärtig steht den Werktätigen des Busbahnhofs große Arbeit bevor: Sie wollen das Gebäude des Busbahnhofs von außen und von innen noch schöner gestalten.

Edgar FUHR
Gebiet Kemerowo

Briefpartner gesucht

Wir sind ein junges Ehepaar (28 Jahre jung) und suchen deutschsprachigen Briefpartner mit einem gleichgerichteten Ehepaar.

Regine und Hans GEISLER
9477 Zwettl
Rutenweg 36
DDR

Vorbild der Stamarbeiter

Als der Kranführer A. Gött, der Schweißer J. Noll, der Bulldozerfahrer A. Popow, der Schlosser T. Kammerer, die Inspektorin der Kaderabteilung S. Wolokitina und viele andere Komsomolken vor mehr als 25 Jahren in die Kasachstan-Magntka kamen, war die Bauverwaltung „Speztrol“ im Trust „Kasmetallurgtraj“ noch ein junger Betrieb. In seinen 30 Entwicklungsjahren sind auch die Menschen mitgewachsen. Die ehemaligen Komsomolzen sind heute Stamarbeiter, Arbeitsveraner.

Artur Gött arbeitet in der Bauverwaltung dreißig Jahre, und ständig erzieht er Bestenleistungen. Das erreicht er dank seinen Erfahrungen, dem gewissenhaften Verhalten zur Arbeit, der effektiven Nutzung jeder Stunde. Der Stamarbeiter ist ein Techniker und ist ein wahrer Tausendkünstler. Die jungen Arbeiter können bei ihm viel lernen, und er hilft ihnen gern. Artur

Persönliches Beispiel

„Guten Tag, Adelaide Augustovna, warum besuchen Sie uns so selten?“

Mehrere Mädchen, ihre ehemaligen Lehrlinge, umringten Adelaide Lockstein im Zentralen Warenhaus.

„Ihr wißt doch, Mädchen, wie sehr ich beschäftigt bin“, rechtfertigte sich Adelaide und warf dabei einen kritischen Blick durch die Verkaufsstelle. Sie arbeitete hier viele Jahre und hatte sich im Kollektiv eingelebt. Sie freute sich, daß die Mädchen ihren Arbeitsstil übernommen, sich Bedienungskultur angeeignet haben und ihren Plan erfüllen und überbieten.

„Wie geht's, Waljuschka? Macht die Arbeit Spaß?“ fragte sie ihren gestrigen Zögling W. Grassman, der selbstständig, doch kommt sie oft zu ihrer Lehrmeisterin, um bei ihr Rat zu holen.

Gegenwärtig arbeitet A. Lockstein in einer Gemischtwarenverkaufsstelle. Sie war auch schon im Lebensmittelgeschäft tätig, und überall verlichtete sie ihre Arbeit gewissenhaft.

Adelaide Locksteins Dienstalter beträgt bereits 34 Jahre. Sie war noch keine 18, als sie in Subotinka, Gebiet Kokschetaw, die Leitung eines Dorfkaufmanns übernahm.

„Man wollte mich als Minderjährige nicht attestieren. Meine Vorgesetzten glaubten nicht, daß es mir ernst war, als Verkäuferin zu arbeiten“, erinnert sich Adelaide. „Ich wuchs in einer kindlichen Familie auf und war an Arbeit gewöhnt. Schon als Kind war es mein sehnlich-

ster Wunsch, Verkäuferin zu werden. Wenn ich in den Laden ging, hing meine Augen wie verzaubert an den Händen des Verkäufers.“

Der kleine Dorfladen steht am Anfang ihres Arbeitslebens. Hier sammelte sie Erfahrungen, und die Arbeit ging ihr flott von der Hand.

„Was der Mensch gern tut, fällt ihm nicht schwer. Schon fast ein Vierteljahrhundert arbeitete ich im Handelssystem und habe es niemals bereut“, fährt Adelaide fort. „Wenn sich unsere Familie versammelt und ich die erwachsenen Kinder ansehe, kommt mir erst recht zu Bewußtsein, wie schnell die Zeit vergeht. Die älteste Tochter Olga ist Buchhalterin, Viktor ist in Vaters Fußstapfen getreten — er ist Fahrer geworden. Tamara will eine Handelshochschule besuchen. Bitte schön, vielleicht ist es ihre Berufung. Meine Zöglinge behandle ich wie meine eigenen Kinder, weil alle unerschrocken sind, mit meinem Beruf verbunden, ist mir nahe am Herzen liegt.“

„Oft sagt man, das beste in der Erziehung der Kinder sei das persönliche Beispiel der Eltern.“ So ist es auch in der Arbeitserziehung, Adelaide Lockstein ist den Lehrlingen und Kollegen stets ein gutes Vorbild. Die Kunden in Kjaljaj und seiner Umgebung sind sie gut.

„Sobald ein Kunde ins Warenhaus kommt, weiß ich ihm, was er aussuchen“, sagt Adelaide. „Ist das gewünschte nicht vorhanden, nehme ich die Be-

Tatjana LESSING
Gebiet Nordkasachstan

Sujet zum Thema der Moral

Nach dem Einbruch bei Sabolozik im Dorf Bogoljubowo stand er das zweite Mal vor Gericht. Warum er das Verbrechen verübt habe?

„Aus reiner Gewohnheit...“ Die Dreier am Richtertisch sahen sich verdutzt an. Der eine Volkskrieger wollte losgehen: „Unmöglich, daß man sich fünfzehn Jahren...“ Doch der Richter unterbrach ihn: „Näher zur Sache!“ Das Verhör des Jungen, der schluchzend vor ihnen stand, wurde fortgesetzt. Ein Zusammenhangendes Geständnis kam dabei freilich nicht heraus. Der Vorsitzende mußte den Fall nach der in der Anklageschrift dargelegten Schilderung Satz um Satz klären.

Im Wohnzimmer hatte der Junge nichts bemerkt, was ihm besonders angesprochen hätte. Er hatte den Kleiderschrank aufgemacht, einen Anzug angeprobt, der ihm zu groß war. Auf dem Tisch lagen zwei Handuhren. Die eine er eingesteckt. Da war noch ein hübscher Regenschirm. Den hatte er unter den Arm geklemmt und war aus dem Fenster gestiegen...

Seit dem Fall, für den sich Nikolai das erste Mal hatte verurteilen müssen, waren nur vier Monate vergangen und nun dieser Diebstahl...

NACH der Analyse der Umstände des Falles Nikolai Sh. kam das Volksgesicht zur Schuldforderung, daß das Verbrechen auf mangelhafte Erziehung zurückzuführen ist. Der Junge wird für die Gesellschaft nicht gefährlich sein, wenn er unter strenge Kontrolle gestellt und zur nützlichen Tätigkeit angehalten wird. Man richtete sich nach den humanen Prinzipien des sowjetischen Gesetzes und entschied sich für den Aufschub des Vollzugs der auf zwei Jahre

bestimmten Freiheitsstrafe. Nikolai erklärte, daß er in diesen zwei Jahren für jede Handlung eine besondere Verantwortung trägt, und sollte er sich diesmal nicht bessern, droht ihm die härteste Strafe.

Das Volksgesicht empfahl der Kommission für Angelegenheiten der Minderjährigen, den Halbwüchsigen unverzüglich in eine Schule zu bringen und für ständige Aufsicht zu sorgen.

Obwohl Nikolai auch bei der ersten Gerichtsverhandlung heiße Tränen vergossen hatte, möchte man glauben, daß die nun bekundete Reue kein Schauspiel ist. Der Junge hat in dem Abrund geblüht, an dessen Rand er geraten war. Er verließ das Gerichtssaal mit der dunklen Erkenntnis, daß man ihm noch mal erlaubt, sich selbst zu bewahren.

Doch war es denn bei der ersten Gerichtsverhandlung im Prinzip anders gewesen?

Der Junge brauchte damals die wohlwollende, fürsorgliche Unterstützung der Erwachsenen, wie die Luft zum Atmen. Hatte man das eingesehen und ihm tatsächlich geholfen?

Im März, noch ehe er das erste Mal vor Gericht stand, hatte die Kommission für Angelegenheiten der Minderjährigen beschlossen, Nikolai in ein Lager für Arbeiter und Erholung zu schicken. Der Beschluß blieb leider auf dem Papier.

Eines Tages hatte man sich freilich an ihn erinnert und jemand (wer es gewesen ist, das hat Nikolai vergessen) hatte ihn gefragt: „Wirst du ins Lager fahren?“

Die Jugend ist bereit, vieles auf die leichte Schulter zu nehmen, und Reuestränen trocken dann schnell. Nikolai wünschte „unabhängig“ zu sein. Sonderbar

Unsere Anschrift:
Дом Советов, 7-й этаж, «Фрейдшафт»
473027 Казахская ССР, г. Целиноград.

TELEFONE: Chefredaktion — 2-19-09, stellvertretende Chefredaktion — 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-76-50, Abteilungen: Propaganda, Parteilichkeit, Massenerziehung — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriele — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-06-49, Buchhaltung — 2-19-84, Fernruf — 72.

Menschen aus unserer Mitte

be an die kooperierenden Kollegen besteht. Dadurch wurde der Umfang der manuellen Arbeit verringert und das Bauteil beschleunigt. Als Schmittmacher im sozialistischen Wettbewerb ist Schunkarow mit dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichnet worden.

Über zwanzig Jahre ist auch der Baggerführer Pawel Apostolidi, ein Bauvereiner der „Speztrol“ tätig. Er ist ein eifriger Lehrling, der Dutzende Facharbeiter ausgebildet hat und immer bereit ist, den jüngeren Kameraden zu helfen. Pawel Apostolidi machte wertvolle Verbesserungsvorschläge, wodurch ein ökonomischer Effekt von etwa 14.000 Rubel erzielt werden konnte.

Zu den angesehenen Stamararbeitern gehören die Baggerführer W. Bobrow, W. Treflow, A. Hirsch, I. Chornah, die Brigadiere M. Shurakovskij, D. Semenzow und viele andere. Sie bauten Eisenbahnstrecken und Autostrecken, führten Erdarbeiten aus, halfen beim Aufbau des Karagandaer Hüttenkombinats. Das Wichtigste aber ist, daß sie der jungen Generation die Arbeiteretafette übergeben.

Michail HAFTON
Gebiet Karaganda

Rekonstruktion im Dorf

Drei neue komfortable Mehrfamilienhäuser haben die Bauarbeiter aus dem „Prawda“-Sowchos im neuen Wohnkomplex schlüsselfertig gemacht. Hier, wie auch in vielen anderen Dörfern des Gebiets, wird nach den Entwürfen der Architekten eine große Rekonstruktion durchgeführt. Die Ackerbauern und Tierzüchter aus den entferntesten Äulen ziehen in bequeme Häuser ein.

Die Familien sind hier gewöhnlich groß. Deshalb werden im Dorf Mehrfamilienwohnungen gebaut. Meistens sind das zweigeschossige Häuser aus Bunt- oder Silikatziegeln, mit schönen Glasterrassen. Balkone. Jede Familie hat ihr eigenes Grundstück. Wohnhäuser werden nur auf dem Zentralgehoft errichtet. Alle Produktionsobjekte sind an den spezialisierten Farmen und in den Abteilungen konzentriert. Dies werden mit dem Zentralgehoft durch asphaltierte Straßen verbunden, man bringt die Leute zum Arbeitsplatz mit Bussen.

Die Mehrzahl der Einwohner der Ortschaft sind Sowchosarbeiter. Die Wirtschaft ist reich, jedes Jahr liefert sie 1,5-2 Millionen Pud Getreide und etwa 30.000 Zentner Rindfleisch ab. Der hohe Reingehalt an Getreide, die Wirtschaft im vorigen Planjahr buchte, ermöglichte es, einen Kulturpalast, zwei Schulen, einen Kindergarten, ein Fernsprechamt und ein Handelszentrum zu errichten.

„Wir leben ja in einer Zeit, da das geistige und kulturelle Wachstum der Menschen, ihre Arbeit, Meistens sind Sowchosarbeiter, die Wirtschaft ist reich, jedes Jahr liefert sie 1,5-2 Millionen Pud Getreide und etwa 30.000 Zentner Rindfleisch ab. Der hohe Reingehalt an Getreide, die Wirtschaft im vorigen Planjahr buchte, ermöglichte es, einen Kulturpalast, zwei Schulen, einen Kindergarten, ein Fernsprechamt und ein Handelszentrum zu errichten.“

„Wir leben ja in einer Zeit, da das geistige und kulturelle Wachstum der Menschen, ihre Arbeit, Meistens sind Sowchosarbeiter, die Wirtschaft ist reich, jedes Jahr liefert sie 1,5-2 Millionen Pud Getreide und etwa 30.000 Zentner Rindfleisch ab. Der hohe Reingehalt an Getreide, die Wirtschaft im vorigen Planjahr buchte, ermöglichte es, einen Kulturpalast, zwei Schulen, einen Kindergarten, ein Fernsprechamt und ein Handelszentrum zu errichten.“

„Wir leben ja in einer Zeit, da das geistige und kulturelle Wachstum der Menschen, ihre Arbeit, Meistens sind Sowchosarbeiter, die Wirtschaft ist reich, jedes Jahr liefert sie 1,5-2 Millionen Pud Getreide und etwa 30.000 Zentner Rindfleisch ab. Der hohe Reingehalt an Getreide, die Wirtschaft im vorigen Planjahr buchte, ermöglichte es, einen Kulturpalast, zwei Schulen, einen Kindergarten, ein Fernsprechamt und ein Handelszentrum zu errichten.“

„Wir leben ja in einer Zeit, da das geistige und kulturelle Wachstum der Menschen, ihre Arbeit, Meistens sind Sowchosarbeiter, die Wirtschaft ist reich, jedes Jahr liefert sie 1,5-2 Millionen Pud Getreide und etwa 30.000 Zentner Rindfleisch ab. Der hohe Reingehalt an Getreide, die Wirtschaft im vorigen Planjahr buchte, ermöglichte es, einen Kulturpalast, zwei Schulen, einen Kindergarten, ein Fernsprechamt und ein Handelszentrum zu errichten.“

Anton DOSCH
Gebiet Uralak

Rekonstruktion im Dorf

Rekonstruktion im Dorf

Rekonstruktion im Dorf

W. ROMANOWA
Juristin
Gebiet Nordkasachstan



MOSKAU. Im neuen Gebäude des Moskauer Akademischen Künstler-Theaters der UdSSR „Maxim Gorki“ haben die Gastspiele des Nationalen Akademischen Theaters „Iwan Wasow“ — eines der ältesten bulgarischen Theater — begonnen. Die Einwohner von Moskau und die Gäste der Hauptstadt haben sich mit der Aufführung „Diplomaten“ nach dem Theaterstück von N. Dragow und P. Stefanow bekannt gemacht. Die Regie führt E. Chalatschow, Bühnenbildner ist A. Weljanow.

Dieses Schauspiel ist dem 100. Jahrestag der Befreiung Bulgariens vom osmanischen Joch gewidmet.

Im Bild: Die Mitwirkenden erwidern die Begrüßung der Zuschauer.

LENINGRAD. Die Aufführung „Der Pickwick Klub“ nach dem Roman von Ch. Dickens wurde vom Akademischen Großen Schauspieltheater „Maxim Gorki“ gezeigt (Regie — Verdienter Schauspielers der UdSSR G. A. Tolstojnow). Im Bild: Eine Szene aus der Vorführung „Der Pickwick Klub“. Sam Waller — Volkskünstler der UdSSR W. I. Sirshelzschik. Mary — Schauspielerin J. J. Nemtschenko. Fotos: TASS



Fußball-WM kann beginnen

Am 1. Juni beginnt die XI. Fußball-WM

Fußball in Südamerika. Ein Hauch von Exotik und Legende umgibt ihn immer noch. Schwärmerer um unvergleichliche Balkunst vieler Spieler, die dort hervorstechend in die Welt der Fußballgeschichte gebracht worden sind: Alfredo die Stefano etwa (oft kopiert und doch bisher nie wieder erreicht), bei dessen Namen noch heute jeder Argentinier genaugenau die Zunge schnalzt, Garrincha, Didi und Pele.

Daß Argentinien Weltmeister 1978 wird, ist eine abgemachte Sache. Diesen selbstbewußten Optimismus erfährt der Besucher in Buenos Aires aus dem Munde eines jeden Gesprächspartners, wenn die Unterhaltung unauferdlicher spätestens auf die Copa mundial de la FIFA 1978 zusehrt, und das passiert im Handumdrehen. Denn Fußball ist im ausreichenden Maße des XI. Weltpokals eine öffentliche Angelegenheit.

Die Weltmeisterschaft wird schöne Spielplätze bieten, obwohl die fünf Städte, in denen die WM-Spiele ausgetragen werden, vielfach nur über schlechte Wege verbunden sind. Von der Hauptstadt befragen die Entfernungen bis Rosario 303 km, bis Mar del Plata 400 km, bis Cordoba 695 km und bis Mendoza 1163 km.

Die meisten Spiele (auch das Finale natürlich) werden im River Plate Stadion von Buenos Aires ausgetragen. Groß-Buenos Aires ist mit rund 9 Millionen Einwohnern die größte Stadt Südamerikas und der südlichen Hemisphäre überhaupt. In der Welt nimmt sie den vierten Platz ein und gehört mit etwa 70 km Nord-Süd- und 35 Ost-West-Ausdehnung zu den größten Siedlungsgebieten der Erde. Rund 80.000 Zuschauer finden während der WM im Stadion Platz.

Cordoba (800.000 Einwohner), eine Provinzhauptstadt, die als Touristenzentrum erschlossen wurde und über eine Universität verfügt, hat einen Stadionneubau. Im Chateau Carrera, 15 km vom Zentrum entfernt, entstand die 5500 Zuschauer fassende Arena.

Mar del Plata, die „Strandstadt am Atlantik“, die bei 500.000 Einwohnern im Sommer zwei Millionen Touristen aufnimmt, errichtet auch einen Neubau, 45.000 beträgt das Fassungsvermögen. Das alte San-Martin-Stadion dieser Stadt entsprach den FIFA-Anforderungen nicht.

Mendoza, als Weinstadt in Argentinien bekannt, mußte bei seinem Neubau besondere Probleme bewältigen. Wegen der Erdbebengefahr komplizierte sich der Bau des 60.000-Mann-Stadions am Fuß der Anden. Von der 500.000 Einwohner zählenden Stadt sind die schneebedeckten Gipfel der Gebirgskette fast ständig zu sehen.

Rosario ist die fünfte Stadt im Bunde der WM-Austrichter. Sie gilt als zweitgrößte Stadt Argentiniens. Hier erfährt das Central-Stadion am Rio Paraná eine Modernisierung. Die Kapazität wurde auf 70.000 Plätze erhöht.

Bisher wurde die Weltmeisterschaft zehnmal ausgetragen, davon viermal auf dem südamerikanischen Kontinent und sechsmal in Europa. Insgesamt wurden 270 Kämpfe ausgetragen, bei denen 948 Tore geschossen wurden. Man kann also in Argentinien das 1000. Jubiläum erwarten.

Als ausgeglichene wird allgemein die I. Gruppe Argentinien, Holland, Ungarn, Schottland — geachtet. Die zweitstärksten sind die dritte Gruppe — Brasilien, Spanien, Schweden, Österreich — 188 auch die Frage über die Aufsteiger offen. In Europa „wiederteilte“ in der Erinnerung ist noch der dramatische Kampf — bei einem Wolkenbruch — bei der WM 1974 in München, wo die westdeutsche Mannschaft mit Gladbach „wiederteilte“ in der Gruppe kommt es zu einer interessanten Reprise der WM 1958 zwischen Schweden und Brasilien. Damals siegte Brasilien in Schweden 5:2 und erkämpfte sich den Weltmeistertitel. Nach zweimal sieben diese Mannschaften aufeinander, in beiden Fällen siegte Brasilien (7:1 und 4:2). Dreimal kämpfte Brasilien auch gegen Spanien mit den Ergebnissen 1:3, 6:1 und 2:1. Die IV. Gruppe ist aus Mannschaften zusammengesetzt, die sich bisher noch nie bei den Weltmeisterschaften gegenüberstanden. Die Mannschaften von Iran und Tunes sind unter der Welletteit vollige Neulinge.

Richard RIEDL

Redaktionskollegium
Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

«ФРИНДШАФТ»
ИНДЕКС 65411
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

Тираграфия издательства «Фрейдшафт» при Целиноградском обкоме Компартии Казахстана
УН 00076. Заказ № 4047

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata, Tel. 44-83-30
Karaganda, Tel. 5-49-51-24
Dzhambul, Tel. 5-19-02